

Antragstellerinnen:

Initiativlisten: Juso-Hochschulgruppe #1, Juso-Hochschulgruppe #2, Juso-Hochschulgruppe #3

Antragsinhalt:

Der Studierendenrat möge beschließen,
Ein „Referat gegen Antisemitismus“ einzurichten.

Begründung:

Antisemitismus ist schlecht, das haben alle begriffen. Ganz besonders die Deutschen. Trotzdem kommt es immer wieder in der ganzen Welt - auch in der Bundesrepublik - zu antisemitischer Hetze und Gewalt.

Offensichtlich ist Antisemitismus da, wo das Wort „Jude“ in den Mund genommen wird. So rufen pro-palästinensische Gruppen am al-Quds-Tag gerne so etwas wie „ Hamas, Hamas, Juden ins Gas“ oder wenn „Die Rechte“ in Dortmund die Juden zählen lassen will, dann ist das – na, klar – Antisemitismus.

Schwieriger wird es da, wo Judenhass ohne das Wort Jude auskommt. Da wo er im Subtext steht oder wo nur wenige Schritte bis zum Antisemitismus getan werden müssen.

Ist es antisemitisch, wenn Endgame davon spricht, dass aus den Opfern von damals die Täter von heute geworden sind und sich dabei auf Israel bezieht? Ist es antisemitisch, wenn Bischof Walter Mixa Abtreibungen mit Holocaust vergleicht? Was ist an der Aussage „Israel is the Problem!“ in meinem Facebook-Feed falsch?

Nicht verwunderlich ist es deshalb, wenn wir selbst in der gleichen Woche (Sitzungen vom 14./21./28.10.2014) der als „Aktionswoche gegen Antisemitismus“ bezeichneten Veranstaltung 250 von 250 beantragten Euro zugestehen und sie nahezu unkommentiert durchwinken, uns aber aufs heftigste gegen die Dozenten einer Ringvorlesung des AK Ideologiekritik wehren.

So weiß zumindest ein Teil der Fachschaft Soziologie zu vermelden:

„Stephan Grigat ist Mitbegründer des „Stop the Bomb“-Bündnisses, das sich für eine

striktere Sanktionspolitik gegenüber dem Iran in Bezug auf eine mögliche Atombombe einsetzt. Unter anderem wird in einem Interview mit ihm in der Zeitschrift „Cicero“ eine bedingungslose Israelsolidarität ersichtlich, die wir für bedenklich halten, weil sie ein einseitiges „OpferInnen-TäterInnen“-Bild suggeriert (Zitat: „Eine Situation, die sich dieser Staat [Israel] ja nicht ausgesucht hat und sich auch nicht durch ein wie auch immer geartetes Fehlverhalten eingehandelt hat“), das die tatsächliche Komplexität des Konflikts ignoriert. Auch die Vortragenden Quadfasel und Scheidt sind Teil dieses Bündnisses, was die Frage aufwirft, in wie weit die Ringvorlesung Ideologiekritik von einer Denkrichtung geprägt ist und wieviel Platz andere Perspektiven dort überhaupt haben werden.“

Dabei fällt der FSSOZ der antisemitische Charakter dieser Behauptung nicht auf. Auch spricht sie unbewusst Israel das Existenzrecht ab. Das passiert wohlgerne in der gleichen Sitzung in der sie 250 € für die „Aktionswoche gegen Antisemitismus“ genehmigt. Die FSSOZ soll hier aber nicht an den Pranger gestellt werden, diese Äußerung ist nur ein Beispiel von vielen: Günter Grass schreibt täglich ein neues Gedicht. Aber darf ich Israel jetzt nichtmehr kritisieren?

Wahrscheinlich kann sich niemand davon freisprechen, jemals etwas Antisemitisches gesagt zu haben. Antisemitismus ist ein Problem alle politischen Spektren, muss aus unserer Sicht aber insbesondere in der Linken bekämpft werden.

Besonders gefährlich ist, dass der aktuelle, wenn man so will der moderne Antisemitismus nicht offen daherkommt, sondern verklausuliert auftritt. So bleibt Antisemitismus auch nach dem Ende des Nationalsozialismus erschreckend salonfähig.

Wenn man in Berlin und Elmau TTIP mit Krakenbildnissen an den Kragen geht oder aus Banker und Gangster der Bankster wird, dann ist das gefährlich. Aber warum?

Warum darf ich nicht von den Herrschenden Verhältnissen der Herrschenden sprechen, wutentbrannt zum Bilderberger-Treffen reisen und den 1 %, die gierig raffend die Welt kontrollieren und zu ihrem Nutzen ausbeuten meine Meinung sagen?

Diese und weitere Fragen, die das gleiche Kernproblem haben, sind zugleich Beweis für die Notwendigkeit und Auftrag an ein Referat, das sich dem Antisemitismus offen entgegenstellt.

Das Referat muss sich mit Themen beschäftigen wie: Historischem Antisemitismus, Israel, Regressiver Kapitalismuskritik, antisemitisches Ressentiment, Antisemitismus in der BRD, Antisemitismus in der Welt, Querfront u.v.m.

Antisemitismus ist schlecht. Das wissen wir. Aber haben wir Antisemitismus auch begriffen? Wir glauben nein. Deshalb ist es wichtig, in den Strukturen der verfassten Studierendenschaft für weitreichende Aufklärung und Bildungsarbeit zu sorgen.

Hinweis:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (beispielsweise „Mitarbeiter*innen“ statt „Mitarbeiter“).